

Jahresbericht der Schulsozialarbeit



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Schwelm

Zeitraum: 01.08.2020 – 31.07.2021

Schuljahr 2020/2021

Träger:

Der Kinderschutzbund OV Schwelm
Hauptstr. 113
58332 Schwelm

Ansprechpartnerinnen:

Genie Borchers (Vorstand)
Christina Schillings (Teamleitung)

Der Kinderschutzbund Schwelm stellt die Schulsozialarbeit (SchuSo) der vier Grundschulen und der beiden weiterführenden Schulen in Schwelm.

Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen für die Schulsozialarbeiterinnen (SchuSos) sind je nach Schule unterschiedlich und haben sich im Laufe des Schuljahres 2020/2021 aus personellen und strukturellen Gründen stark verändert.

Die von den SchuSos in 2020/2021 geleisteten Wochenstunden lagen zwischen zehn und zwanzig pro Schule, abhängig von der Größe der Schule. Die Stundenverteilung wurde zudem zum Schuljahresbeginn im August verändert, da einige Stunden von der Realschule an das Gymnasium zurückgegeben wurden.

An den Grundschulen ist eine Sprechstunde an mindestens zwei Vormittagen gewährleistet. An der Realschule sind es vier Tage, davon sind drei Tage in Präsenz und einer mit telefonischer/digitaler Erreichbarkeit bzw. nach Bedarf auch in Präsenz. Auch am Gymnasium besteht viermal pro Woche ein Beratungsangebot durch die SchuSo.

Während der wechselnden Formen des Unterrichtes (Distanz-, Wechsel- und Präsenzunterricht) passten die SchuSos ihren Einsatz in den Schulen, durch erhöhte Flexibilität, an vorliegende Bedarfe an.

Im genannten Berichtszeitraum gab es viele Mitarbeiterinnenwechsel: Seit dem 01.09.2020 ist Maria Langer als Schulsozialarbeiterin am Gymnasium tätig. Des Weiteren beendeten Andrea Brüssow (30.11.2020), Christiane Busche (31.05.2021) und Rabea Kohls (28.02.2021) ihre Tätigkeiten an den Grundschule Nordstadt, Ländchenweg, Engelbert und St. Marien.

Am 15.01.21 nahm Maja Kempka ihre Tätigkeit als Schulsozialarbeiterin an den Grundschulen Nordstadt (10 Stunden) und Engelbert (13 Stunden) auf. Im Mai 2021 hat Karolin Berges mit 10 Stunden an der katholischen Grundschule St. Marien die Stelle der Schulsozialarbeit übernommen.



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Schwelm

Anfang Juni löste Frau Berges dann Frau Kempka als Schulsozialarbeiterin an der Grundschule Nordstadt ab, die wiederum ab diesem Zeitpunkt die Schulsozialarbeit an der Grundschule Ländchenweg (13 Stunden) aufgenommen hat.

Zum Schuljahresende sind alle Schulen im Bereich der Schulsozialarbeit fachlich sehr zufriedenstellend versorgt, so dass das Team der SchuSos voller Zuversicht in das neue Schuljahr blickt.

Für die regelmäßigen Sprechstunden steht allen SchuSos ein Raum zur Verfügung. Alle haben Zugang zu den schulischen Einrichtungen, wie Kopierer und Materialien. In der Regel stehen bei Bedarf Räumlichkeiten für Projekte und Gruppenarbeiten zur Verfügung. Alle Schulsozialarbeiterinnen haben Diensthandys des Trägers und teilweise Festnetzanschlüsse durch die Schule. Im Berichtszeitraum wurden alle SchuSos mit neuen Dienstlaptops vom Träger ausgestattet.

Die Schulsozialarbeiterinnen aller Schulen treffen sich regelmäßig zu Teamstunden, um Fälle zu beraten, konzeptionell zu arbeiten und Organisatorisches abzusprechen. In Zeiten des Lockdowns fanden diese Besprechungen aufgrund des Infektionsschutzes digital per Videokonferenz statt.

Vier Mal pro Jahr findet Supervision statt.

Alle Beratungsgespräche werden durch eine Statistik erfasst und jede Schulsozialarbeiterin dokumentiert die Gespräche inhaltlich.

An allen Schulen finden mehr oder weniger regelmäßige Gespräche mit der Schulleitung statt und die SchuSos nehmen bei Bedarf an Sitzungen und Gesprächsrunden der Schulen teil.

Jede Schulsozialarbeiterin ist gut mit außerschulischen Institutionen wie Beratungsstellen, Jugendamt, Therapeuten, usw. vernetzt. Durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie mussten Absprachen im Rahmen dieser Kooperationen zwischenzeitig vorwiegend telefonisch stattfinden.

Schwerpunkte der Arbeit

Beratungsarbeit:

Der Schwerpunkt der Schulsozialarbeit an allen Schulen liegt in der Regel bei der Einzelfallhilfe/Beratung und dem Lösen von Konfliktsituationen, auch in Gruppengesprächen.

Hinzu kommen die intensive Zusammenarbeit mit Lehrkräften und deren Beratung, sowie der Kontakt zu anderen an Schule tätigen Fachkräften, wie Sozialpädagog*innen der Schuleingangsphase, Integrationskräften und Förderschullehrer*innen.

Elternarbeit ist ein weiteres Standbein der Schulsozialarbeit. Entweder kommen die Eltern auf die SchuSo zu und suchen Beratung und Unterstützung oder die SchuSo nimmt nach Absprache mit den SuS (Schülerinnen und Schüler) oder den Lehrkräften Kontakt zu den Eltern auf, um gemeinsam Lösungen zu finden. Die Elternarbeit spielt an den Grundschulen in der Regel eine größere Rolle, als an den weiterführenden Schulen.

Schulsozialarbeit bei Schulschließung

Während der Zeiten der Schulschließung mussten alternative Wege gefunden werden, um mit den Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu bleiben und sie zu unterstützen, auch wenn sie nicht vor Ort in der Schule sein konnten. Neben dem verstärkten Austausch mit den Lehrkräften waren die Schulsozialarbeiterinnen an den Grundschulen häufig in der Notbetreuung für die Kinder ansprechbar. In den weiterführenden Schulen war nur ein kleiner Teil der SuS in der Notbetreuung. Für die anderen bestand die Möglichkeit die SchuSo über digitale Medien, wie die SchulCloud oder Moodle zu



erreichen, bzw. hatte die SchuSo über diese Plattformen die Möglichkeit eine Kontaktaufnahme mit den SuS anzustoßen. Darüber hinaus fanden viele Gespräche mit Eltern und Kooperationspartner*innen im telefonischen Kontakt statt. Zudem wurden bestehende Überstunden, wenn möglich, in dieser Phase abgebaut.

Zudem wurden teilweise Informationsschreiben zu spezifischen Themen wie seelische Gesundheit, Hilfestellungen bei Prüfungsangst oder Ähnliches in Zusammenarbeit mit der Schule erstellt und über digitale Medien an die SuS und teilweise auch LuL herausgegeben.

Nach der vollständigen Öffnung der Schulen konnten alle SchuSos im Juni einen enormen Anstieg des Bedarfs in der Beratung und Einzelfallhilfe verzeichnen.

Projektarbeit:

Projekte und Präventionsarbeit sind wichtiger Bestandteil der Schulsozialarbeit, können aber aufgrund des z.T. geringen Stundenbudgets nicht von allen Schulsozialarbeiterinnen gleichermaßen durchgeführt werden.

In Zeiten des Lockdowns und auch darüber hinaus haben sich die Bedarfe verschoben, hin zu einer Zunahme der Einzelfallhilfe. Da in den Schulen im vergangenen Schuljahr viel Unterrichtszeit ausgefallen ist, lag der Fokus, insbesondere in den weiterführenden Schulen, auf der Wissensvermittlung. Dies wirkte sich auf die Umsetzung der Präventionsarbeit aus, die nicht in dem Maße durchgeführt werden konnten, wie es erwünscht und pädagogisch sinnvoll gewesen wäre. Dies ist jedoch ausdrücklich den Folgen der Corona Pandemie geschuldet. Das Interesse der Schulleitungen und des Lehrerkollegiums gemeinsam an präventiven Themen zu arbeiten, ist insgesamt groß.

An einigen Schulen konnten, je nach Bedarf, einzelne Schulstunden genutzt werden, um verschiedene Themenbereiche im Klassenverband anzusprechen, zu reflektieren und aufzuarbeiten. Projekte und Klassentrainings konnten vereinzelt zu den Themen Kommunikation, Umgang mit Medien, Kooperation und Teambuilding sowie respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander stattfinden. Dies jedoch vorwiegend in den Ergänzungsstunden. Die sozialpädagogischen Methoden kamen durch die Einhaltung der gängigen Abstands- und Hygieneregeln jedoch an ihre Grenzen.

Des Weiteren wurden durch die SchuSos Unterrichtshospitationen durchgeführt, vor allem auf Grund von Problemen im sozialen und emotionalen Verhaltensspektrum.

Aufgrund der Beschränkungen durch die Corona-Pandemie konnten bereits geplante und terminierte Projekte teilweise nicht durchgeführt werden. Die für November 2020 terminierte Präsenzveranstaltung zum Umgang mit Medien wurde im März 2021 als Online-Elternabend durchgeführt. An einer weiterführenden Schule konnten im November zudem (unter strengen Auflagen) Sozialtrainings von Combo durchgeführt werden.

In allen Schulen wurde in verschiedenen Stufen das Projekt „Mut tut gut“ zur Gewaltprävention durchgeführt.

An einer weiterführenden Schule wurden von der SchuSo für dies SuS bestimmter Stufen digitale Seminare zu den Themen Motivation, Prüfungsangst und Entspannung angeboten.

Darüber hinaus war die SchuSo teilweise an der Gestaltung des Girls´ and Boys´ - Days, in Form von einer Einheit zu Rollenerwartungen und Geschlechtergerechtigkeit, beteiligt.

In den letzten Jahren wurde in den achten Jahrgangsstufen, gemeinsam mit dem Jugendzentrum, ein Projekt zum Thema „Grenzen setzen und Loverboy-Methode“ durchgeführt. Dieses war in



abgewandelter Form in der letzten Woche vor den Sommerferien geplant. Leider musste es an der Realschule kurzfristig, aufgrund von sehr hohem Bedarf in der Einzelfallhilfe auf den Beginn des Schuljahres 21/22 verschoben werden. Am Gymnasium konnte es in drei von fünf achten Klassen durchgeführt werden, ein weiterer Termin ist für den 31.08.2021 angesetzt.

Unabhängig von den Auswirkungen der Corona-Pandemie musste die Projektarbeit an den Grundschulen teilweise aufgrund der geringen zeitlichen Ressourcen reduziert werden. Trotzdem reicht das Beratungsangebot, gerade an den Grundschulen, oft nicht aus. Da die SchuSos die Projektarbeit und die Arbeit mit den Klassen aber dennoch für zwingend notwendig halten, sowohl um Kontakt zu allen SuS herzustellen als auch, um Grundlagen im Bereich der Prävention zu legen, wurden im Arbeitskreis Schulsozialarbeit einige gemeinsame Projekte mit dem Jugendzentrum geplant.

Kooperation:

Regelmäßige Kontakte und Treffen mit außerschulischen Trägern und Institutionen sind ebenfalls wichtiger Teil der Arbeit. Konkret fand eine kooperative Zusammenarbeit in der Einzelfallberatung im genannten Schuljahr mit der ProFamilia, der regionalen Schulberatungsstelle, der Caritas-Suchtberatung, dem Jugendamt Schwelm, dem Evangelischen Beratungszentrum, der Migrationsberatung (Diakonie) sowie Kinder- und Jugendpsychotherapeut*innen statt.

Im Rahmen der Kooperation mit dem Jugendzentrum (JZ) in Schwelm wurden folgende Aktionen durchgeführt:

- gemeinsamer Videodreh für die Übergangsbegleitung der Viertklässler in die weiterführenden Schulen und für die Darstellung der Kooperationsarbeit zwischen SchuSo und Jugendzentrum
- oben genannte Projekte zum präventiven Jugendschutz.

Die SchuSos nehmen an unterschiedlichen Arbeitskreisen und -gemeinschaften teil, wie z.B. der LAG sexualisierte Gewalt des DKSB Landesverbandes oder dem Arbeitskreise Schulabsentismus der regionalen Schulberatungsstelle.

Der neu initiierte Arbeitskreis Schulsozialarbeit fand im Berichtszeitraum dreimal statt. Im Rahmen dieses Arbeitskreises wurde gemeinsam mit Mitarbeitern der Stadt zuletzt der Bereich der Präventionsarbeit neu überdacht, mit dem Ziel einer Neustrukturierung und Erweiterung.

Durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie fanden die meisten Kooperationstreffen sowie Fortbildungen und Fachtage in digitaler Form statt.

Problem- und Themenbereiche

Die Problem- und Themenbereiche sind komplex und breit gefächert. Familien sind weiterhin stark belastet durch die Corona-Beschränkungen. Der übliche Schwerpunkt, welcher im Bereich der Konflikte innerhalb der Schule liegt, bestand im vergangenen Schuljahr selbstverständlich nur in den Präsenzzeiten. Hinsichtlich der Folgen durch die Coronabeschränkungen konnte, besonders in den letzten Wochen vor den Sommerferien, ein deutlicher Anstieg der Schwierigkeiten im sozialen Miteinander beobachtet werden. Darüber hinaus zeigten sich im Berichtszeitraum:

- Deutliche Problematiken im familiären/häuslichen Bereich (mangelnde/nicht vorhandene Tagesstruktur, Vernachlässigung, verstärkter/nicht regulierter Medienkonsum, Gewalt, Suchterkrankung der Eltern)



- Ein Anstieg von psychischer Instabilität von Kindern und Jugendlichen (Ängste, depressive Verstimmungen, selbstverletzendes Verhalten)
- Verhaltensauffälligkeiten
- Leistungsdruck, Versagensängste, Überforderung bezüglich schulischer Anforderungen (Bildungsbenachteiligungen, wenn Unterstützung aus häuslichem Umfeld fehlte, trotz Bemühungen seitens der Schulen)
- Sexualisierte Gewalt

Zu diesen Themen wurde sowohl in Einzelgesprächen als auch mit Gruppen und Klassen gearbeitet.

Trotz dieser umfangreichen Erschwernisse im Schuljahr 2020/2021 war es im Rahmen der Einzelfallarbeit sehr häufig möglich gute Lösungen mit den Kindern, Jugendlichen und Familien zu finden und so positive Ergebnisse zu erzielen.

Zusammenarbeit mit den Schulen

Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den SchuSos ist in den meisten Fällen sehr positiv. Regelmäßiger Austausch mit Lehrkräften und Schulleitungen, Teilnahme an wichtigen Veranstaltungen, wie z.B. Elternabende und Sitzungen, prägen die Arbeit. Die SchuSos werden in sozialpädagogisch relevante Entscheidungsprozesse einbezogen, die Lehrkräfte nehmen das Angebot der SchuSo meist sehr gut an, stellen auch oft den Erstkontakt zu Schüler*innen her.

Allgemein relevante Informationen erhalten die SchuSos über die Emailverteiler der Schulen.

Im Lockdown gestaltete sich der Kontakt zwischen der SchuSo und dem anderen Schulpersonal aufgrund der Beschränkungen teilweise schwierig. Jedoch konnten Kontakte im Rahmen der Präsenz in der Notbetreuung gehalten und neu geknüpft werden.

Allgemein ist die Offenheit und Bereitschaft der Schulen, die SchuSo in das Schulleben zu integrieren, die Beratung zu nutzen und Räume und Materialien zur Verfügung zu stellen, weiterhin eine große Unterstützung und ein Gewinn für die Arbeit der SchuSo.

Perspektiven für das nächste Jahr

Aufgrund der unklaren Perspektive bezüglich der Corona-Pandemie muss die Schulsozialarbeit im bevorstehenden Schuljahr weiterhin flexibel bleiben, um ihre Arbeit an die auferlegten Bedingungen anzupassen.

Der gesamte Bereich der Präventionsarbeit wurde im „Arbeitskreis Schulsozialarbeit“ besprochen. Ideen zu Neustrukturierung und Erweiterung wurden ausgetauscht und werden mit den Schulen abgestimmt. Wie zuvor bereits erwähnt, wurden vor allem in den Grundschulen einige neue Angebote verbindlich geplant.

Das Ausmaß der Folgen durch die Corona-Beschränkungen für Kinder und Jugendliche ist kaum abseh- und vorstellbar. Die Aufarbeitung dieser Folgen, welche unter anderem im persönlichen, familiären und sozialen Bereich deutlich sichtbar sind, ist eine weitere Perspektive der SchuSo für die nächsten Jahre. Daher stellt sich die Frage, ob die jetzigen Stundenkontingente, vor allem an den Grundschulen, ausreichen werden.



Fazit

Das Schuljahr 2020/2021 war neben personellen und strukturellen Veränderungen geprägt von der Corona-Pandemie. Die damit einhergehenden Herausforderungen hat das Team aufgrund seiner Kompetenzen und der sehr guten inneren Zusammenarbeit gut bewältigt. Somit konnten viele positive Ausgänge in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien erreicht werden.

Schulsozialarbeit ist mehr denn je fester und notwendiger Bestandteil innerhalb der Schulen in Schwelm geworden.

Trotz aller Veränderungen hat sich die Schulsozialarbeit des Kinderschutzbundes etabliert und als trag- und entwicklungsfähig gezeigt.

